

Mittwoch, 19. Juni 2019 | 20 Uhr | Funkhaus Halberg,
Großer Sendesaal
19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz

6. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Electric Counterpoint

Martin Frink, Stephan-Valentin Böhnlein,
Michael Gärtner und Jochen Ille, Schlagzeug
Christina Vestergom, Harfe
Martin Sadowski, E-Gitarre

Leitung: Ni Fan

18
19



Mittwoch, 19. Juni 2019 | 20.00 Uhr | Funkhaus Halberg,
Großer Sendesaal
19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz

6. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Electric Counterpoint

Mit Unterstützung der
„Freunde der Deutschen Radio Philharmonie e.V.“

Martin Frink, Stephan-Valentin Böhnlein,
Michael Gärtner und Jochen Ille, Schlagzeug
Christina Vestergom, Harfe
Martin Sadowski, E-Gitarre

Dirigentin: Ni Fan

PROGRAMM

Steve Reich

Electric Counterpoint

15 Min.

Martin Sadowski

Contrapunctus IIIB

(elektronisches Intermezzo, eingespielt von
S. Böhnlein, M. Frink, M. Gärtner und J. Ille
bearbeitet von M. Frink und J. Ille)

3 Min.

M. Sadowski/S. Böhnlein/M. Frink/M. Gärtner/J. Ille

Improvisation 1

8 Min.

Martin Sadowski

Contrapunctus IIIB

(elektronisches Intermezzo, eingespielt von
S. Böhnlein, M. Frink, M. Gärtner und J. Ille
bearbeitet von M. Frink und J. Ille)

3 Min.

Martin Sadowski

as if the silence had an accent, Mouvements I.-III.

Uraufführung, Auftragswerk der DRP

16 Min.

PAUSE

Martin Sadowski

as if the silence had an accent, Mouvement IV.
Uraufführung, Auftragswerk der DRP

9 Min.

Martin Sadowski

Contrapunctus IIIB
(elektronisches Intermezzo, eingespielt von
S. Böhnlein, M. Frink, M. Gärtner und J. Ille
bearbeitet von M. Frink und J. Ille)

3 Min.

M. Sadowski/S. Böhnlein/M. Frink/M. Gärtner/J. Ille
Improvisation 2

8 Min.

Nigel Westlake

Omphalo Centric Lecture
(vom Komponisten autorisierte Fassung
von J. Ille und M. Frink)

11 Min.

Sendetermin

Donnerstag, 18. Juli 2019 | 20.04 Uhr | SR 2 KulturRadio
und zum Nachhören unter www.drp-orchester.de und www.sr2.de

AKZENT DER STILLE

Jürgen Ostmann im Gespräch mit Martin Sadowski

Das Programm des heutigen Ensemblekonzerts gruppiert sich um ein neues Stück von Martin Sadowski. Der in Polen geborene Musiker lebt seit 1989 in Deutschland, wo er zunächst Gitarre und anschließend Komposition (u.a. bei Marco Stroppa) studierte. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Kompositionswettbewerbe und war 2017 einer von vier ausgewählten Teilnehmern der 10. Saarbrücker Komponistenwerkstatt. Wir sprachen mit ihm über seine Arbeit als Komponist, Interpret und Improvisator sowie über das jetzt uraufzuführende Werk.

Recherchiert man Ihren Namen im Netz, dann fällt auf, dass Sie in zwei recht unterschiedlichen Bereichen aktiv sind: einerseits als Komponist zeitgenössischer Musik und andererseits als E-Bassist der Band „nicdemasow“, zusammen mit einer Saxophonistin und einem Schlagzeuger. Haben denn diese beiden Arbeitsfelder überhaupt etwas miteinander zu tun? Oder befruchten sie sich vielleicht sogar gegenseitig?

Ich erlebe das als heilsame Dualität. Es gibt von Werk zu Werk oder eben von Album zu Album immer wieder Schnittmengen, Berührungspunkte, Überlappungen. Natürlich ist das Komponierhandwerk am Schreibtisch eine Einzeldisziplin, während in der Band alle ein Mitspracherecht haben. Am Ergebnis bin ich dann nur zu einem Drittel beteiligt. Allerdings habe ich als Performer in der Band auch einen kleinen Mikrokosmos, in dem ich Dinge ausprobieren kann, die sich manchmal später in einer Komposition ganz gezielt ausarbeiten lassen. Wie kann man zum Beispiel ein Mikro-Timing mit verschiedenen Instrumenten und in unterschiedlichen Zusammenhängen realisieren? Wenn ein Jazz-Saxophonist „laid back“ spielt, ist das ja etwas ganz anderes als das „rubato“ eines klassisch geschulten Interpreten. Wie lässt sich das übertragen?

Liegt vielleicht auch im Element der Improvisation ein Berührungspunkt?

Die hat schon einen unterschiedlichen Stellenwert: In der Band entstehen alle Stücke aus Improvisationen. Wir spielen in der Probe erst mal und gewinnen daraus Themen, Strukturen, Formen, die wir beim nächsten

Mal weiter ausarbeiten. Und im fertigen Stück gibt es immer noch freie Teile, weil wir das gemeinsame spontane Erleben des Musizierens auf der Bühne wollen. Dagegen ist Improvisation bei klassisch ausgebildeten Musikern etwas, das nicht jeder kann oder will. Als Komponist muss man sich sehr genau überlegen, was gebe ich vor, und wie fixiere ich das so, dass alle mit dem Ergebnis zufrieden sein können, nicht zuletzt unter Berücksichtigung der normalerweise knappen Probezeit. Auch in meinem neuen Werk gibt es zu improvisierende Stellen, aber immer im Kontext auskomponierter Strukturen.

Ihr Programm enthält ja auch zwei explizit als „Improvisationen“ bezeichnete Beiträge. Gibt es darin denn umgekehrt auch komponierte Elemente?

Tatsächlich wurde ursprünglich daran gedacht, Material aus den Kompositionen des Abends herauszufiltern und es den Improvisationen zugrunde zu legen. Aber davon sind wir nach einer gemeinsamen Probe abgekommen. Sie hat uns gezeigt, dass unser Improvisieren grundsätzlich funktioniert, sodass es jetzt nicht mehr der direkte Sprung ins kalte Wasser ist. Genauer fixieren oder absprechen wollen wir aber nichts. Es gibt keine Vorgaben – außer der Bühne, die den Rahmen bildet, und den Instrumenten, die darauf stehen. Vielleicht könnte die Improvisation im ersten Teil etwas mehr in Richtung Rhythmus gehen und die im zweiten Teil mehr zu Klangflächen tendieren. Aber wenn es anders kommt, werden wir uns nicht dagegen wehren.

Spielt denn Improvisation für Sie auch im Prozess des Komponierens eine Rolle?

So würde ich das nicht unbedingt nennen, das geht eher in Richtung Klangforschung oder Experiment. Man hantiert mit den gefundenen Klängen, durchaus auch auf einer haptischen Ebene, und überlegt, wie etwas passen könnte oder was für eine Bewegung, welche Energie sich daraus ergibt. Aber im Grunde bewegen sich Begriffe wie Experiment, Improvisation, Transkription (also Gehörtes aufschreiben), Sampling (digitales „Ausschneiden“) und Montage bei mir gemeinsam und gleichberechtigt in eine Richtung: zu einer akustischen Wirklichkeit, die alle Beteiligten mit Freude und kindlichem Staunen zu erfüllen vermag.

Wie könnte man denn in diesem Zusammenhang Ihr neues Stück beschreiben?

„as if the silence had an accent“ versteht sich als Concerto für Schlagwerk ohne Orchester inklusive deplatziertes Harfenkadenz. Die fünf Musiker bilden einen monströsen Step-Sequencer ab [also ein Gerät zur schrittweisen Programmierung von Klangereignissen], der im Lauf des Stücks eine Vielzahl von Beats, Patterns und Samples der neueren Musikgeschichte abfeuert. Dabei entscheidend ist der Augenblick kurz bevor ein Step ein- oder ausgeschaltet wird, genauso wie die Pause, die nach einem Step eintritt.

Und auf diese Augenblicke spielt auch der Titel „as if the silence had an accent“ an?

Zum einen ja. Es gibt in dem Stück relativ viele Atempausen, Generalpausen, lange Fermaten, bei denen die Klänge unerwartet stoppen und das Gefühl entsteht, als käme da noch etwas, was der Stille einen Impuls oder einen Akzent verleiht. Zum anderen hat der Titel für mich einfach einen schönen lyrischen Klang, und man kann frei assoziieren, wie man seine Bedeutung verstehen will.

Vor und nach „as if the silence had an accent“ enthält die Programmübersicht noch drei Punkte, die alle die Überschrift „Contrapunctus IIIb“ tragen.

Genau, das sind Zuspelungen einer Komposition, die ich vor einigen Jahren gemacht habe und die zu einer momentan vierteiligen Reihe gehört. Das sind Strukturen für variable Besetzungen: Angegeben ist lediglich, welcher Rhythmus gespielt wird, die Klänge sind nur als hoch, mittel oder tief notiert. Die Schlagzeuger des Konzerts haben sich dazu Klänge und Geräusche gesucht, haben das aufgenommen und die Aufnahme in unterschiedlicher Weise elektronisch bearbeitet, verfremdet oder „übermalt“. Drei Versionen werden im Konzert vom Band abgespielt, in bewusstem Wechselspiel mit den live vorgetragenen Stücken, also den Improvisationen und der neuen Komposition.

Neben Ihren eigenen Beiträgen und den gemeinsamen Improvisationen gibt es noch zwei Werke anderer Komponisten – wie fügen die sich ins Programm?

Sie bilden den Rahmen und verbinden in sich die beiden sonst getrennten Elemente, nämlich Tonband-Zuspielung und Live-Vortrag. In Steve Reichs „Electric Counterpoint“ übernehme ich den Gitarrenpart, das Übrige kommt vom Band, und die Schlagzeuger spielen einzelne Stimmen daraus auf Mallets und Vibraphon mit. Ähnlich ist es im abschließenden Stück „Omphalo Centric Lecture“ von Nigel Westlake.

Und um diese perfekte Programm-Symmetrie zu wahren, mussten Sie ihr zentral platziertes neues Stück in zwei Teile reißen, also die Sätze vor und nach der Pause spielen lassen?

Es ist ja genau so konzipiert, dass es die erste Konzerthälfte beenden und die zweite eröffnen kann. Die ersten drei Sätze, die nur Nummern tragen, werden attacca, also ohne Unterbrechung, vor der Pause gespielt. Der vierte Satz mit dem eigenen Titel „ritual/simulation“ folgt danach. Er bietet eine Zusammenfassung oder Überarbeitung dessen, was vorher erklungen ist, und bildet zugleich den Abschluss des Werks.

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Text: Jürgen Ostmann | Text- und Programmredaktion: Nike Keisinger |
Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie



GROSSES
ABSCHLUSS-
FEUERWERK

SR Klassik am See 2019

Samstag, 6. Juli, 20 Uhr | Strandbad Losheim

A TRIBUTE TO JOHN WILLIAMS

Filmmusik der größten Kino-Blockbuster aus den vergangenen 20 Jahren

Deutsche Radio Philharmonie

Asya Fateyeva, Alt-Saxophon

Dirigent: Pietari Inkinen

Musik unter anderem aus

„STAR WARS“, „UNHEIMLICHE BEGEGNUNG DER DRITTEN ART“, „CATCH ME IF YOU CAN“, „E.T.“, „JURASSIC PARK“, „DER WEISSE HAI“, „SCHINDLERS LISTE“, „DER DUFT DER FRAUEN“, „DIE HEXEN VON EASTWICK“, „HARRY POTTER UND DER STEIN DER WEISEN“, „SUPERMAN“

Tickets und Infos unter www.musik-theater.de, im SR-Shop Musikhaus Knopp (SB)

und allen weiteren VVK-Stellen.

Einlass ab 18 Uhr.

TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp | Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken
Tel: 0681/9 880 880 | Fax 0681/910 10 20
tickets@musikhaus-knopp.de

SR-Shop bei KLEIN Buch + Papier | Bahnhofstr. 13 | 66 606 St. Wendel
Tel. 06851/93 94 0 | Fax 06851/93 94 58 | email@klein-buch.de

Ticket Hotline proticket: Tel. 0231/917 22 90
www.drp-orchester.de oder www.proticket.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Sinfoniekonzerte, Sonntags um 5, À la carte
Tourist-Information | Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern
Tel: 0631/3652317 | Fax 0631/365 27 23
www.eventim.de

Ensemblekonzerte und Familienkonzerte
SWR Studio | Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern
Tel. 0631/36228 395 53 | Fax 0631/36228 395 29
info@drp-orchester.de

www.drp-orchester.de